**Selbstverfasste Slams der Teilnehmenden vom Poetry-Slam-Workshop auf dem Vernetzungstreffens „Vielfalt zwischen den Meeren“ in Flensburg 19.-23. Juli 2024**

***Poetry Slam Texte von Oen un Tîid***

**Drööeğ Häel**

Ik sing d'r fan d' drööeğ häel,

Wor mennerğ äien fergung,

Dat glaajend lücht soo gräel!

Wor d' döst däi docht ferdrung

Wor Schwarzenegger wun

Teegen dat wiel bäist,

Dat hum fan d' weerldruum fun

Un jağt mook as 'n gäist!

Ik sing fan wiet lâan,

Däi insent weerent gröyen,

Un gung nóó anner lâan,

Un hööer däi fläigers döy'n

Sast duu mii ins' weer finnen?

No wacht miin lengend süğt,

As Schwarzenegger winnen

In d' äiwerğ glennend lücht!

**Bauen**

Buuserğ is 't in huus

Ferbraant sülst elker luus

Un däi oel bauen

Is häil näit t' trauen

Luurent in sloodswóóter

Kwäelent sülst us kóóter

Góó ik ins' up buuten

Koom ik hóóst fan kluuten

steekent mii läip rad

Fäel is d'r of miin spad

Haau wat um mii tau

Net as stit fan kau

Autan un klukje nat

Dan gaajt dat wal weer wat

***Poetry Slam Text Till Rasmus Hölzl***

**Wo ich herkomme**

Wo ich herkomme

Sehe ich die Weite des Wassers

Und das Gedränge des McDrives

Wo ich herkomme

Höre ich meine Mitbewohnerin singen

Und Livstræet am Lagerfeuer klingen

Wo ich herkomme

Rieche ich die Pommes kann sie in der Luft fast schmecken

Bis sie vom Meereswind verwehen

Wo ich herkomme fahre ich abends ans Meer und nach dem bouldern zum Kanal

Höre ich Studenten von überall und meine Freunde auf dänisch

Fahre Fahrrad auf der Promenade

Schaue rauf

Sehe das grüne Blätterdach

Schließe die Augen

Ein Fahrrad klingelt mich wach

Wo ich bin

Ist das Hier, ist das Jetzt

Wo ich herkomme ist Zuhause

Und Zuhause

Das ist mal hier das ist mal da

Mal in Münster und mal bei mor og far

Aber immer da wo –

***Poetry Slam Text von Kevin Behrens***

**Wo ik vun wegkaam**

Wo ik vun wegkaam, see ik wiede, gröne Wischen un witte Windrööd as sachte Titanen mang de Veller staan.

… weer daar nich de dicke Trecker vöör mi, de mit Snickentempo de Landstraat besetten deit.

Wo ik vun wegkaam, höör ik Platt.

… weren daar nich mien Öllern, de Navers, de Verköpers un all de Lüüd, de Düütsch snackt, wieldat se nich mien Oma sünd.

Wo ik vun wegkaam, smeck ik den Appelkoken vun mien Oma, un dat Kilo Mett, dat middewiel vegaan is, wieldat se sik Möög geven deit.

… weer daar nich de hele Tied de Stank vun Güll, de Buur Eckehard uutvören deit.

Wo ik vun wegkaam, rüük ik de Blomen, den Raps, de Planten, de hier överall wassen doot.

… weer daar nich de Güll vun ook Eckehard sien Naver, de sik döör dat hele Dörp trecken deit.

Wo ik vun wegkaam, vööl ik mi as tohuus.

Mien Öllern geven mi dat City life vun en Lüttstad.

Man mien Oma geev mi mien Spraak.

Wenn ik jichtenswo Güll rüken do, is’t as harr ik gröne Veller vöör mi, vrischen Appelkoken in de Nees, meiten Rasen ünner de Vööt,

… man vöör allen heff ik Platt op de Tung

un mien Oma eer leve Stimm in’t Oor.

Wenn ik Güll rüken do, denn bün ik tohuus.

**Poetry Slam Text von Nadja Scholze**

Ich sehe blühende Rapsfelder, grüne Wälder, weite Wiesen und spielende Kinder auf dem Spielplatz. Da, wo ich herkomme.

Ich höre die Freudenschreie der Kinder, zwitschernde Vögel, rufende Elternteile und bellende Hunde. Da, wo ich herkomme.

Ich rieche die Luft aus dem Kuhstall, wenn ich den Ort verlasse, den Geruch frisch gemähter Felder und von eben gespaltenem Holz. Da, wo ich herkomme.

Ich schmecke den Fruchtsaft der Heidelbeeren, die letztes Jahr gepflückt wurden, den gerade geerneteten, etwas säuerlichen Apfel und den frischen Dill aus dem Garten. Da, wo ich herkomme.

Ich fühle Schutz, Geborgenheit, Heimat, Freund\*innenschaft, Familiengefühl, Gastfreundlichkeit, Liebe. Da, wo ich herkomme.

Denn da, wo ich herkomme, haut es mich immer wieder um. Eine einzige Reizüberflutung, doch gleichzeitig komme ich so richtig an - da, wo ich herkomme.

Dieser Ort, diese Landschaft, die Nachbar\*innen und Verwandten - alles scheint ein großes Ganzes zu ergeben. Ich denke, bisher war mir die Komplexität noch gar nicht richtig bewusst.

Denn der Ort, wo ich herkomme, ist nicht nur das eine Haus, die eine Freundin oder die eine Erinnerung an eine Übernachtung in der Gartenlaube unseres dźědo.

Es ist kein Ort, es ist eine Welt.

Eine Welt, die ich gern besuche und von der ich immer ein Teil bleiben möchte. Neben all den Ecken, Kanten, Zäunen, Sperrungen, Baustellen und hängengebliebenen Gedanken gibt es Menschen, die auch nicht mit allem zufrieden sind. Die nicht immer alles romantisieren wollen. Die auch mal gerne gegen den Strom schwimmen.

Doch neben all den aufklärerischen, wichtigen und richtigen Ideen, will ich manchmal nur zur Ruhe kommen und diese Welt genießen.

Sie sehen.

Sie hören.

Sie riechen.

Sie schmecken.

Und vor allem will ich: Sie fühlen.

Ich komme aus der Lausitz und darauf bin ich stolz.

Pochadźam z Łužicy a na to sym horda.